

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Zeitgeist zwischen zwei Ampelphasen  
**Autor:** Regenass, René  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-603627>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zeitgeist zwischen zwei Ampelphasen

Von René Regenass

Was Zeit ist, kann man heutzutage an den Verkehrsampeln sinnfällig erkennen. Dort wird Zeit zur Wirklichkeit. Zwischen dem Wechsel von Grün auf Rot und umgekehrt liegt das Schicksal.

Diejenigen, welche diese Phase bemessen, entscheiden über das Schicksal des einzelnen.

Es ist eine neue Philosophie entstanden: Die der begrifflichen Zeit.

Und wie bei jeder wirklichen Philosophie bleibt dem einzelnen überlassen, wie er mit seinem Schicksal umgeht. Er kann es heraufbeschwören oder abweisen, entrinnen kann er ihm nicht. Diese Zeitspanne, die über uns entscheidet, entspricht dem Zeitbegriff, wie ihn die Amerikaner geprägt haben: Time is money. Sie ist demnach so kurz oder so lang – je nach Betrachtungsweise, dass die älteren Menschen oder Behinderte nicht mehr in dieser Philosophie der Zeit eingeschlossen sind. Sie stehen ausserhalb dessen, wonach Zeit eben Geld ist und Geld gleich Zeit.

*Für gleichen Weg nicht überall gleiche Zeit*

Wer also noch im Prozess der täglichen Leistungssteigerung und Mehrung des Bruttosozialprodukts steht, kann sich selbst darauf prüfen, ob er den Anforderungen des stetigen Wachstums, d.h. des Konkurrenzkampfes, noch gewachsen ist.

Die Prüfung ist sehr eindeutig. Sie könnte von Betriebspsychologen erfunden worden sein.

Die Spanne Zeit, die vorausberechnet ist, um von einer Strassenseite zur anderen zu gelangen, ist mithin die Frist, auf die es im Leben und im Kampf um den Aufstieg an-

kommt. Es ist gewissermassen der Parameter.

Das klingt einfach, ist es aber mitnichten.

Wie bei jeder echten Philosophie gibt es verschiedene Schulen, die sich dauernd in den Haaren liegen.

So ist es zu erklären, dass für die gleiche Wegstrecke nicht überall die gleiche Zeit eingeräumt wird. Sind es einmal bei einer Kreuzung von hundert Metern Breite etwa dreissig Sekunden, so können bei einer andern Kreuzung desselben Ausmasses nur zwanzig oder aber sechzig Sekunden zur Verfügung stehen.

Da jedoch niemand alle Kreuzungen einer Stadt genau kennt, präziser gesagt: sich nicht über sämtliche Grünphasen im klaren sein kann, wird die Prüfung zu einer Art von russischem Roulett.

So vermag niemand zum Vorneherein zu sagen, ob sein Schritt, der bei der Kreuzung A längst ausreicht, um unbeschadet das gegenüberliegende Trottoir zu erreichen, bei der Kreuzung B ebenfalls genügt.

Es wird dadurch jedem deutlich, dass Zeit etwas Relatives ist, einerseits vom Empfinden des einzelnen abhängt, andererseits aber von Mächten, die er nicht ergründen kann.

Diese Unsicherheit, oder dieses Ausgesetztsein an eine waltende Macht, die mit unseren Sinnen nicht fassbar ist, zeigt auch, dass der Mensch ein abhängiges Wesen ist, mit einem Schlagwort: fremdbestimmt.

Wer sich also überhaupt noch getraut, eine mit Ampeln versehene Strasse oder Kreuzung zu überqueren, hat bereits einen entscheidenden Entschluss hinter sich: Er stellt sich nicht nur der Zeit an und für sich, sondern auch dem Zeitgeist.

Es bleibt jedem freigestellt, sich selbst zu examinieren, ob er noch der gültigen Norm zu genügen vermag, oder sich schon damit abzufinden hat, aus dem Arbeitsprozess

ausgeschieden zu werden. Das gehört zum Prinzip des freien Willens.

Doch nie wird er wissen, wieviel Zeit ihm noch gegeben ist, so wenig er wissen kann, wieviel Zeit er zur Verfügung hat, um die Prüfung zu bestehen. Die Frage: «Wie lange reicht es mir noch?» wird ihn ein Leben lang begleiten, zumindest so lange, bis er eines Tages die Zeitlimite überschreitet.

In diesem Fall kann er von Glück reden, wenn ihm nichts Schlimmes widerfährt. Ausgeliefert dem Gericht, den Automobilitäten, die ebenfalls einem Zeitdruck ausgesetzt sind, muss er damit rechnen, sein Schicksal zu erleiden.

Es gibt Städte, die haben humanerweise an die Sehbehinderten und Farbenblinden gedacht. Eine automatische Lautsprecheranlage verkündet bei jeder Grünphase mit lautem Schnarren: Bitte gehen Sie, bitte gehen!

Wer jedoch an altersschwachen Beinen, Herzinsuffizienz oder an anderen Gebrechen leidet, darf keine mildernden Umstände erwarten. Die Zeit, als abstrakte Grösse, kennt kein Erbarmen. Nirgendwo.

Ein jeder weiss natürlich, wo sich in seiner Heimatstadt die Kommandozentrale befindet, die die Zeit überwacht. Doch wer diese letztlich bestimmt, ist nicht zu erfahren. Aus verständlichen Gründen. Es geht

*Werden wir die Zeit je begreifen?*

hier um die existentielle Frage der Zeit, Beschwerden wären unangebracht. Um sie zum Vorneherein zu vereiteln, bleiben diejenigen, die die Zeit festsetzen, unsichtbar.

Mit Recht behaupten die Leute in der Kommandozentrale, sie seien lediglich Ausführende. Ihnen einen Vorwurf zu machen, wäre schlicht unverantwortlich.

Die Zeit mit ihrem linearen Ablauf, wir haben sie uns zur Lebensmaxime gemacht, zu unserer Lebensphilosophie. Deshalb darf sich keiner beklagen, er widerspräche sich selbst als Teil dieser mitgestalteten Welt.

Warum wir aber bedingungslos der Zeit huldigen, wissen allein die Götter. Die Grünphase bei den Ampeln ist nur ein winziger Ausdruck dessen, was wir von der Zeit verstehen. Begreifen werden wir sie wohl nie.

Wer eine Strasse oder eine Kreuzung überquert, der sei sich also stets bewusst, dass er letztlich der Zeit nicht entrinnen wird.

**Staro**  
STARO AG  
8413 NEFTENBACH  
SEUZACHSTRASSE  
TEL. 052 31 22 55

«So, mein Schatz, bei mir nimmt man trotz Schnee im Garten Platz.»

STARO ist, mit seiner Liebsten im KOMBIverGLASten Wintergarten Schneeflocken zu zählen.

**MACHT MEHR AUS IHREM HAUS.**  
Verlangen Sie unsere Prospekte.